



DONAU

AKTUELL

TAFELSILBER
BAYERISCHER NATUR
GENIESSEN & SCHÜTZEN



NATURWÄLDER
STEIGERWALD

SPESSART

DONAUAUEN
WIE GEHT ES
WEITER?

DONAU

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

die erfolgreiche Eintragungsphase des Volksbegehrens Artenvielfalt war vor gut einem Jahr. Eine kurze Zwischenbilanz finden Sie auf Seite 3, noch immer sind strittige Punkte wie die Rechtsverordnung Streuobstwiesen noch nicht geklärt. Der Trägerkreis wird für den Jahrestag des Beschlusses des Gesetzespaketes am 17. Juli eine umfassende Bewertung vorlegen.

Wie erwartet haben sich die Bauernproteste längst auf andere Themen wie die Neufassung der Düngeverordnung verlagert.

Was dabei meistens fehlt, ist die viel wichtigere und für Landwirte und Umweltschutz entscheidende Systemfrage: Nur ein Ausstieg aus dem von den bisherigen Bundes- und Landesregierungen gestützten Subventions- und Zielsystem kann kleinen und mittleren landwirtschaftlichen Betrieben in Bayern das Überleben sichern und gleichzeitig unsere natürlichen Lebensgrundlagen bewahren.

Einen aktuellen Überblick zu dieser Debatte sowie Detailinfos zu den seit 1.8.2019 geltenden Regelungen des neuen Bayerischen Naturschutzgesetzes finden Sie in einem ausführlichen Hintergrundbeitrag im Kriti-



schen Agrarbericht 2020 („Rettet die Bienen!“ – Bayerns Bürgerinnen und Bürger schreiben mit dem Volksbegehren zur Artenvielfalt Naturschutzgeschichte, online: www.eintropfen.de).

Claus Obermeier
Vorstand der Gregor Louisoder Umweltstiftung



Ihr Feedback ist uns wichtig!
Wir freuen uns über Lob und Kritik:
eintropfen@umweltstiftung.com

Herausgeber

GREGOR LOUISODER UMWELTSTIFTUNG
Briener Straße 46 | D-80333 München
Tel.: 089 / 54 21 21 42
Fax: 089 / 52 38 93 35
info@umweltstiftung.com

www.umweltstiftung.com

Verantwortlich: Claus Obermeier (Vorstand)
Grafik: Barbara Stefan Kommunikationsdesign, Regensburg
Fotos (in Reihenfolge des Abdrucks): Naturfoto Willner (Hirschkäfer), LBV/Heuberger, Andreas Abstreiter, Naturfoto Willner, Andreas Abstreiter, A. Gomille
Druck: kelly-druck GmbH, Abensberg
Papier: FSC



VOLKSBEGEHREN

NEWS

Volksbegehren-Trägerkreis kritisiert in Teilen schleppende Umsetzung

Positive Entwicklungen beim Vertragsnaturschutz und dem Nachtragshaushalt

Zum 1. Jahrestag der Eintragungsphase zieht der Trägerkreis aus ÖDP, Landesbund für Vogelschutz (LBV), Die Grünen und die Louisoder Umweltstiftung eine durchwachsene Bilanz zur Umsetzung des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“ und des Begleitgesetzes. Positiv bewertet werden die Neuerungen im Vertragsnaturschutzprogramm. Die Prämien für die Pflege von Streuobstbäumen und für extensive Weidehaltung sind deutlich erhöht worden.

Große Hoffnungen werden mit der Einstellung von Biodiversitätsberatern und Wildlebensraumberatern verbunden, die in Kooperation mit Landwirten für mehr Blühflächen und Lebensräume für den Biotopverbund sorgen sollen. Die dafür erforderlichen Mittel hat die Regierung im Nachtragshaushalt eingeplant.

In Kürze soll die Verordnung zur Neudefinition der Streuobstwiesen verabschiedet werden. Hier warnt das Bündnis die Staatsregierung davor, den bisherigen Verordnungsentwurf zu beschließen. Dieser würde dazu führen, dass der mit dem Volksbegehren beschlossene Schutz der Streuobstwiesen ausgehebelt würde.

Bei den Vergabe-Richtlinien für die staatlichen Kantinen hatte Ministerin Kaniber die Vorgabe gemacht: 50% regional oder Bio. Das bedeutet, dass die Kantinen

Wanderausstellung vorgestellt

Im Januar wurde die neue Wanderausstellung zum Volksbegehren Artenvielfalt im Münchner Zukunftssalon vorgestellt. Es liegen für 2020 schon diverse Buchungen aus ganz Bayern vor. Sie kann kostenlos ausgeliehen werden.

Weitere Infos online. Ansprechpartner: Beate Grimm, beate.grimm@umweltstiftung.com



weiterhin ausschließlich konventionell erzeugte Lebensmittel anbieten können.

Zum Thema Naturwaldnetzwerk finden Sie einen ausführlichen Hintergrundartikel auf den Folgeseiten. Eine vollständige Bilanz zum Jahrestag der Eintragungsphase finden Sie online.

Förderpreis Artenvielfalt Bayern – jetzt bewerben!

Der Förderpreis richtet sich hauptsächlich an Landwirte und Weidetierhalter und ist mit 10.000 Euro dotiert.

Bayern ist in den allermeisten Bereichen nicht Wildnis, sondern eine jahrtausendalte Kulturlandschaft mit einer langen Tradition der Koexistenz von Menschen, Viehwirtschaft und Wildtieren sowie Wildkräutern. Das verlief sicher auch früher nicht konfliktfrei, im Gegensatz zu heute jedoch ohne eine vollständige Ausrottung der natürlichen Konkurrenten. Erst vor kurzer Zeit wurde in vielen Regionen alles, was irgendwie irgendwen aus irgendwelchen Gründen störte oder sich nicht (ausreichend) rentierte, aufgegeben oder entfernt: Raubtiere wie der Luchs, störende Wildkräuter, Streuobstwiesen, aber auch altes Kulturgut wie lokale Nutztierassen oder der Schutz der Herden mit entsprechend fachkundigen SchäferInnen.

Mit dem erfolgreichen Volksbegehren Artenvielfalt werden die Rahmenbedingungen für den Artenschutz in der Land- und Forstwirtschaft neu gesetzt. In vielen Fällen greifen aber gesetzliche Regelungen alleine zu kurz, da Lebensräume wie die Streuobstwiesen oder Haiden nur durch aktives Engagement von Bäuerinnen und Bauern bzw. SchäferInnen erhalten werden können. Der Förderpreis zeichnet herausragendes Engagement in diesem Bereich aus und ist mit jährlich 10.000 Euro dotiert.

Weitere Infos und den Bewerbungsbogen finden Sie online.

NATUR NATUR SEIN LASSEN: Wie geht es mit dem Naturwaldnetzwerk weiter?

Hohe Erwartungen an die Staatsregierung bei der Umsetzung des Gesetzesauftrages

von Claus Obermeier

Beim Waldnaturschutz sind die großen Versprechen der Staatsregierung bisher nur ansatzweise erfüllt. Im Zuge des Runden Tisches hatte die Regierung die Ausweisung mehrerer großer Waldschutzgebiete im Auwald und in den Laubwäldern von Steigerwald und Spessart noch 2019 zugesagt. Über eine Änderung des Bayerischen Waldgesetzes wurde die Bayerische Staatsregierung im Zuge des Gesetzpaketes zum Volksbegehren Artenvielfalt verpflichtet, bis 2023 ein Netzwerk aus nutzungsfreien Naturwäldern auf 10 Prozent der Staatswaldfläche einzurichten. Zusammen mit unseren Partnernverbänden wie Bund Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz und Greenpeace begleiten wir den Prozess zur Umsetzung des neuen Gesetzesauftrages intensiv und haben dazu schon erste Koordinations- und Abstimmungswerkshops zu den Gebietskulissen und zum weiteren Vorgehen initiiert. Eine zügige und naturschutzfachlich kompetente Umsetzung dürfte ein entscheidender Prüfstein für die Bilanz der amtierenden Staatsregierung im Naturschutz werden.

Dies ist eine Jahrhundertchance für Naturschutz und Forstwirtschaft in Bayern. Die letzten Jahrzehnte wurde die Debatte über Ziele, Instrumente und Gebietskulissen im Waldnaturschutz sehr oft erbittert und ideologisch geführt und die Ausweisung nutzungsfreier Wälder in Bayern verhindert. Die jetzt angekündigten Naturwälder und die neuen gesetzlichen Regelungen kommen nicht aus dem luftleeren Raum: Sie sind Ergebnis des jahrzehntelangen Kampfes engagierter Naturschützer und Förster, die sich oft hinter den Kulissen für echte Waldschutzgebiete eingesetzt haben.

Ein Großteil der Zielarten des Naturschutzes ist in bewaldeten Bereichen direkt oder indirekt auf Totholz, insbesondere auf stehendes und liegendes, stark dimensioniertes Totholz, sowie auf Höhlen- und Biotopbäumen als Lebensraum angewiesen. Wichtig ist

auch, dass in Naturwäldern diverse forstwirtschaftliche Eingriffe wie engmaschige Rückegassen mit Boden- und Biotopschädigung sowie Blockade der Wanderwege wegfallen.

Woran hakt die Umsetzung?

Die Vorgeschichte zum jetzt geltenden Gesetzesauftrag ist lang. Denn ein teils schwer durchschaubares Geflecht aus einzelnen einflussreichen Politikern der Mehrheitsfraktionen sowie eine Blockadehaltung bei diversen Vertretern der Staatsforste verhinderte in der Vergangenheit in vielen Fällen erfolgreich neue Waldschutzgebiete oder wirksame Schutzgebietsverordnungen. So veröffentlichte Greenpeace Bayern schon vor Jahren eine Analyse zu bayerischen Naturschutzgebietsverordnungen. Während viele Aktivitäten in Naturschutzgebieten verboten sind, wird bei den Ausnahmeregelungen in Naturschutzgebieten fast immer eine erlaubte ordnungsgemäße Forstwirtschaft in diesen Schutzgebietsverordnungen aufgeführt und so oft der eigentliche Schutzzweck untergraben. Greenpeace hat alle knapp 600 bayerischen Naturschutzgebiete auf ihren echten Prozessschutz hin untersucht. Außer überlagernden Flächen, die sowieso schon als Naturwaldreservat oder Biosphärenreservat geschützt sind, bleiben von 165.000 ha Naturschutzgebieten nur 592 ha echt geschützter Wald übrig. Das ist ein extrem mageres Ergebnis für Bayern – welches sowieso sehr wenig Wald geschützt hat (1,24 %).

Weitere Infos dazu: <https://naturwald-bayern.de/naturschutzgebiete-fuer-waldschutz/>

Steigerwald

Für den Steigerwald sind umfangreiche Naturwaldausweisungen beim Runden Tisch zum Volksbegehren Artenvielfalt fest zugesagt und in das Abschlussdokument aufgenommen worden. Bisher (Stand: Februar

2020) sind aber vom federführenden Landwirtschaftsministerium keine Gebietskulissen veröffentlicht worden. Für den Steigerwald konzentrieren sich die Forderungen auf Gebiete im Umfeld des ehemaligen Schutzgebiets „Hoher Buchener Wald“, das von der Staatsregierung auf Druck von Gegnern derartiger Waldschutzgebiete aufgehoben wurden.

Spessart

Für den Spessart sind umfangreiche Naturwaldausweisungen beim Runden Tisch zum Volksbegehren Artenvielfalt fest zugesagt und in das Abschlussdokument aufgenommen worden. Bisher (Stand: Februar 2020) sind aber vom federführenden Landwirtschaftsministerium keine Gebietskulissen veröffentlicht worden. Von den Naturschutzverbänden liegen diverse prioritäre Gebietskulissen als Vorschlag vor, die aus der Nutzung genommen werden sollen („Verbändekonzept Spessart“).

Donauauen Lechmündung – Ingolstadt

Wir begrüßen die Ausweisung eines knapp 1000 Hektar großen nutzungsfreien Waldschutzgebietes in den Donauauen zwischen Lechmündung und Neuburg. Hierzu hat die Staatsregierung mittlerweile die entsprechenden Schutzgebietskarten veröffentlicht und bestätigt, dass dort die forstwirtschaftliche Nutzung jetzt eingestellt wird. Mit der Ausweisung dieses Gebietes und der weiteren von Ministerpräsident Dr. Söder angekündigten insgesamt 2000 Hektar kann Bayern

zumindest für den Auwaldbereich an die Spitze der bundesweiten Naturwaldbewegung anschließen und hier ein Leuchtturmprojekt des Naturschutzes schaffen. Ziel des Naturschutzes in den Donauauen zwischen Lechmündung und Ingolstadt ist der Erhalt eines repräsentativen Ausschnitts der Donauauen mit seinen ausgedehnten naturnahen Laubwäldern sowie umfangreichen Feuchtbiotopen, Altwassern und Sonderstandorten.

Weltenburger Enge

In der Diskussion um den Nationalpark Donauauen kam ein alternativer Vorschlag: „Nationales Naturmonument“. Die Planung der Regierung, ein Nationales Naturmonument in der Weltenburger Enge auszuweisen, läuft – freilich ohne zusätzliche Ausweisung von neuen Schutzgebieten. Es wird im Kern das bestehende Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“ mit 560 ha teilweise als Nationales Naturmonument ausgewiesen. Dies haben wir zusammen mit unseren Partnerver-

RECHTSGRUNDLAGEN: DER NEUE §12a DES BAYERISCHEN WALDGESETZES

„Bis zum Jahr 2023 wird im Staatswald ein grünes Netzwerk eingerichtet, das 10 % des Staatswaldes umfasst und aus naturnahen Wäldern mit besonderer Bedeutung für die Biodiversität besteht (Naturwaldflächen)“

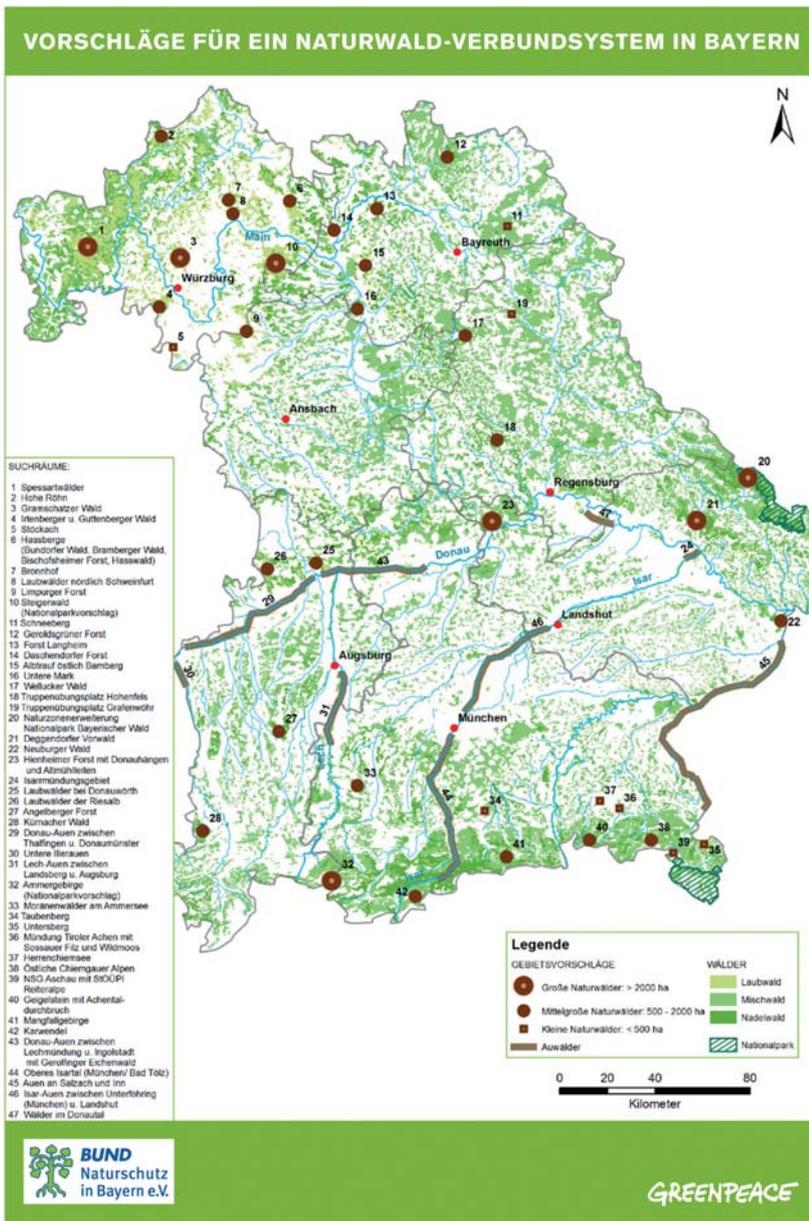
Begründung:

„Durch den neugefassten Art. 12a BayWaldG wird ein weiterer Beitrag zur Biodiversität geleistet und ein grünes Netzwerk von Naturwaldflächen geschaffen. Durch Satz 1 verpflichtet sich der Freistaat, auf rund 10% der Staatswaldflächen ein grünes Netzwerk einzurichten, das aus Wäldern mit besonderer Bedeutung für die Biodiversität besteht. Der Verweis in Satz 2 legt fest, dass diese Flächen forstwirtschaftlich nicht genutzt werden. Dies bedeutet, dass die Flächen – entsprechend der Vorgabe des bisherigen Art. 12a Satz 3 BayWaldG – dauerhaft aus der aktiven Bewirtschaftung genommen werden und darin keine Holzentnahme mehr stattfindet. Notwendige Maßnahmen des Waldschutzes oder der Verkehrssicherung sind im Rahmen des Absatz 2 weiter zulässig, um ggf. ein Übergreifen von Waldschädlingen auf umgebende Wälder verhindern zu können und die Erlebbarkeit dieser Flächen für die Bevölkerung sicherzustellen.“



bänden in einem Brief an Umweltminister Glauber kritisiert und ihn aufgefordert, die neue Gebietskulisse drastisch zu erweitern und umfangreiche Staatswälder aus der Nutzung zu nehmen – ohne Erfolg. Der Großteil des vom Nationalen Naturmonument aus-zuweisenden

Waldes ist bereits als Naturwaldreservat (NWR Donauhänge 40 ha) ausgewiesen. Somit bringt die neuerliche Ausweisung nichts für die Naturwälder-Initiative. Weitere Infos dazu: <https://naturwald-bayern.de/nationales-naturmonument/>



Weitere Gebiete / Naturwaldnetzwerk

Die naturschutzfachlichen Grundlagen für ein Naturwaldnetzwerk Bayern wurden schon vor einigen Jahren vom Bund Naturschutz und Greenpeace ausgearbeitet und in einer Broschüre veröffentlicht. Es umfasst ein Netzwerk nutzungsfreier Staatswälder in ganz Bayern und auf allen Waldgesellschaften sowie Höhenlagen. Dazu werden diverse kleine, mittlere und große Schutzgebiete ohne forstwirtschaftliche Nutzung vorgeschlagen (siehe Karte).

Weitere Infos:

Broschüre/Karte „Mehr Naturwälder für Bayern“

Online: https://bund-naturschutz.de/fileadmin/Bilder_und_Dokumente/Themen/Wald/Naturwaldverbundsystem/NaturwaldverbundsystemBN_GP_end_050816.pdf

WILDNISBOTSCHAFTER BAYERN – VORLAUFPHASE BEGINNT

Die Ausweisung nutzungsfreier Naturwälder sollte auch für umfangreiche Umweltbildungsaktivitäten zum Themenkomplex Nutzungsfreie Wälder / Wildnisschutz genutzt werden. Aufgrund der Blockadehaltung (siehe oben) vermitteln – im Gegensatz zu vielen anderen Bundesländern und Staaten – viele bestehende Einrichtungen und Publikationen in Bayern ein verzerrtes Bild von Zielen und Instrumenten des Waldnaturschutzes und konzentrieren sich fast aus-

schließlich auf wirtschaftlich intensiv genutzte Forste. Stiftung Naturlandschaften Brandenburg und Gregor Louisoder Umweltstiftung haben bereits vor einigen Jahren die Grundlagen für ein Projekt „Wildnisbotschafter“ geschaffen. Dazu wurde ein Konzept, Ausbildungsinhalte und mögliche Einsatzgebiete untersucht.



IN ALLER KÜRZE

Christine Frömel ist neue Vorsitzende des Stiftungsrates



Christine Frömel engagiert sich bereits seit 2007 im Stiftungsrat der Gregor Louisoder Umweltstiftung. Die Wahlschweizerin möchte ihre Tätigkeit als Vorsitzende des Stiftungsrates ganz im Geiste des Stiftungsgründers Bernd Louisoder fortführen. Die Wahl eines neuen Stiftungsratsvorsitzenden war nötig geworden, nachdem der Stiftungsgründer und langjährige Vorsitzende des Stiftungsrates, Bernd Louisoder im Juni verstorben war (siehe *Nachruf Donau aktuell 2-19*).

RAUBTIERE IN BAYERN –

www.bayern-wild.de
beleuchtet alle

Aspekte



Der Umgang mit der Anwesenheit von Raubtieren, allen voran der Wolf, ist heiß umstritten. Und bringt neue Klischees ans Tageslicht.

Mit der neuen Informationsseite BAYERN WILD sollen Klischees gar nicht erst aufkommen, zumindest aber verblassen. Das Anliegen des gleichnamigen Projektes der Gregor Louisoder Umweltstiftung ist es, sachlich und fachlich über die Tierarten mit Konfliktpotential zu informieren.

„Der Wolf ist kein Kinderfresser. Der Wolf ist kein heilbringender Wildnis-Bote. Er ist Teil unserer Natur. Wenn es nur so einfach wäre, ihn einfach als das zu sehen, was er ist: ein Wildtier unserer Heimat“, fasst Stefanie Morbach, Projektleiterin Bayern wild, die Extremstandpunkte zusammen. Neben allgemeiner Information über Bär, Wolf, Luchs und auch Fischotter gibt es weitere Rubriken zum Themenbereich Herdenschutz und Einfluss auf die menschliche Jagd.

„In erster Linie wollen wir den Komplex Raubtiere, Schutz von Nutztieren, Einfluss auf Weidetierhaltung und Jagd allgemeinverständlich vermitteln“, so Morbach. „Es ist wichtig, dass alle ein grundsätzliches Verständnis für Landnutzung, Weidetierhaltung und den möglichen Einfluss von großen Beutegreifern haben.“

Was bedeutet es den Wolf als neuen Nachbarn zu haben? Als Weidetierhalter, als Jäger, als Wanderer? Auf der Seite BAYERN WILD wird Wichtiges dazu leicht verständlich, kurz und knapp zusammengetragen. Verknüpfungen mit detaillierten Fachseiten helfen weiter, wenn man tiefer in die Thematik einsteigen will. Die Homepage ist so gestaltet, dass Neuigkeiten schnell integriert werden können. Anregungen und Hinweise werden gerne aufgenommen.

Ansprechpartnerin:
Stefanie Morbach, stefanie.morbach@umweltstiftung.com



Neue Homepage ist online: www.tatort-natur.de

Die neue interaktive Webseite www.tatort-natur.de ist als Melde- und Informationsplattform für betroffene Behörden und die Öffentlichkeit entwickelt. Alle (Verdachts-)Fälle von Naturschutzkriminalität in Bayern werden mit einer speziellen Datenbank dokumentiert, auf einer Karte visualisiert und soweit möglich strafrechtlich verfolgt. Alle Fälle werden in einem jährlichen Bericht gesammelt, der kostenlos über die Webseite angefordert werden kann.

Darüber hinaus bietet die Webseite fachliche Unterstützung, spannende Tierportraits, Checklisten und jede Menge Hintergrundinfos. Auf einer Karte sind die „Hot Spots“ illegaler Tötungen gekennzeichnet.

Im Rahmen des Projekts werden außerdem Vorträge und Fortbildungen für Behördenmitarbeiter, Naturschützer, Jäger und Interessierte angeboten.

Bereits seit mehreren Jahren kämpfen LBV und GLUS gegen Naturschutzkriminalität in Bayern und über Bayerns Grenzen hinweg. Und die intensive Öffentlichkeitsarbeit der beiden Verbände zeigt Wirkung. Die strafrechtliche Verfolgung naturschutzkrimineller Aktivitäten wurde in den letzten Jahren von den Bayerischen Behörden neu strukturiert und die illegale Tötung geschützter Wildtiere ist zu einem absoluten Tabu geworden. Verdachtsfälle werden zunehmend mit derselben Aufmerksamkeit und Sorgfalt behandelt, wie ein klassischer Mordfall. Dazu gehört nicht nur eine professionelle und akribische Tatortanschießende forensische und ballistische Untersuchungen, für welche das Landes-kriminalamt mitein-

Ansprechpartnerin:
Franziska Baur,
franziska.baur@umweltstiftung.com



25 JAHRE GREGOR LOUISODER UMWELTSTIFTUNG WIR FEIERN MIT WEGGEFÄHRTEN UND PARTNERN

Weitere Informationen finden Sie ab März 2020 online.

TERMINE

TATORT NATUR: Tagung 22./23. April 2020

Der Landesbund für Vogelschutz und die Gregor Louisoder Umweltstiftung riefen das neue Kooperationsprojekt „Tatort Natur“ ins Leben. Am 22./23. April stellen wir Ihnen diese neue innovative und interaktive Plattform vor. Außerdem dürfen wir an diesen Tagen hochkarätige Referenten aus Bayern und ganz Europa begrüßen, ihre Erfahrungen in diesem Themenfeld mit uns zu teilen.

LBV Zentrum Mensch & Natur,
Nößwartling 12, 93473 Arnschwang
22./23. April 2020



Anmeldung und weitere Infos: Franziska Baur, franziska.baur@umweltstiftung.com

SCHNELL UND MIT GERINGEM AUFWAND ERKLÄRFILME ERSTELLEN: Workshop 22. Juni 2020

Das Internet ist in den letzten Jahren fast vollständig zu einem Video-Medium geworden. Animationen und kurze Clips fallen auf Social-Media-Plattformen deutlich mehr auf als Texte und statische Bilder. Wer heute seine Themen nach vorne bringen will, muss daher auch auf bewegte Blickfänge (sog. ShareVids) setzen. Gerade für aktuelle Themen – die schnell gepusht werden müssen – scheiden langwierige und oft auch aufwändige und teure Agenturlösungen aus. Ein kurzes Erklärvideo schnell und zielorientiert zu produzieren, ist daher oft nur innerhalb der eigenen Organisation möglich.

Wir lernen in diesem Workshop, wie man mit Hilfe der sogenannten Stop-Motion-Technik und einem Smartphone ansprechende Teaser, ShareVids und Erklärvideos dreht oder sogar kleine Geschichten erzählt, die ihre Wirkung garantiert nicht verfehlen werden.

Wir erfahren, was bei der Produktion beachtet werden muss, wie man vorgehen sollte und was bei der Nachbearbeitung passiert.

Die Teilnahme ist für Aktive im Umwelt- und Naturschutz kostenlos!

Termin: Montag, 22. Juni 2020 von 9:30 bis 16:30 Uhr, München.

Anmeldung und weitere Informationen:

Andreas Abstreiter, andreas.abstreiter@umweltstiftung.com

Weitere Informationen zum Projekt
NATURSCHUTZOFFENSIVE. FÜR BAYERN
auf www.eintropfen.de
oder www.facebook.com/ichbineintropfen

